

Zwischen Realität und Grauzone

Ruth Knecht gestaltet Kunstobjekte mit menschlichen Knochenresten

NEUSTADT-NORD. Sorgfältig bereitet Ruth Knecht ihre Schachteln auf dem Boden der Galerie „Artclub“ unter den neugierigen Blicken der Ausstellungsgäste aus. Nach dem vorsichtigen Öffnen nähert sie sich behutsam, fast schon liebevoll den hierin aufgebahrten Menschenknochen und formt aus ihnen verschiedene Buchstaben. Am Ende ihrer Performance ergeben die zusammengelegten Überreste die Wörter „Wir“ und „Alle“. Manche Zuschauer wirken verwirrt. „Ich möchte auf die menschliche Vergänglichkeit

on, dass bei den für Grabaufösungen notwendigen Erdarbeiten durchaus noch menschliche Knochenreste ans Tageslicht treten können, habe sie von einem Totengräber erhalten. Sie betont: „Die hierbei freigelegten Knochen werden als Erdabfall behandelt und landen daher auf einer Deponie. So hart es auch klingen mag, aber im Grunde verwerte ich somit Müll für meine Kunstobjekte.“ Natürlich sei ihr bewusst, dass sie sich mit ihrer Knochenarbeit in einer Grauzone bewegen würde. „Mancher Kunstfreund gruselt sich



Hat sich bereits in früheren Werken mit dem Tod und der Vergänglichkeit von Dingen beschäftigt: Künstlerin Ruth Knecht. (Foto: Hoeck)

aufmerksam machen. Die Knochen überdauern den Tod eines Menschen auch noch viele Jahre nach seinem Ableben. Auf eine bestimmte Art stellen sie für mich so etwas wie eine Wiederauferstehung dar“, sagt Knecht.

Schon immer habe sie sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit Abfall, Vergänglichkeit und Tod beschäftigt. „Dann stellte ich vor vielen Jahren fest, dass Menschenknochenreste aus aufgelassenen Gräbern weggeworfen werden. Zunächst war ich schockiert, aber dann habe ich sie als künstlerisches Ausdrucksmittel für mich entdeckt.“ Die Informati-

bei der Betrachtung meiner Werke oder fühlt sich provoziert. Das kann ich nachvollziehen. Manchmal muss ich selbst erst Mut fassen, um meine Bilder auszustellen, doch letztlich spiegeln sie einfach die Realität wider.“ „Ich zeige die Abbildungen häufig vor einem schwarzen Hintergrund, kombiniere sie aber auch mit bunten lebensfrohen Motiven zur Schaffung eines Gegengewichts. Der Betrachter soll erkennen, dass alles Schöne vorüber geht und unser Leben endlich ist. Bis nur noch Knochen von uns übrig bleiben, sollten wir daher jeden Lebenstag genießen.“ (hoe)